

FÜR TEILNEHMER/INNEN:

*Achtung: Infolge des 'Wellenbrecher' -*

*November-Shutdowns*

*fallen alle meine imFolgenden*

*aufgeführten Veranstaltungen*

*in diesem Monat aus. Ob es im*

*Dezember weitergehen kann,*

*ist z.Zt. zweifelhaft !*

Trotz 'Corona' konnte ich mit Beginn des 2.Semesters 2020

meine Tätigkeiten im Rahmen von Präsenz-Veranstaltungen

wieder aufnehmen, will heißen: Mein Kurs "Unterm Birnbaum

- Theodor Fontane und das Oderland" in der ParkAkademie

Dortmund (früher AltenAkademie) läuft schon.

Weitere Kurse von mir in der ParkAkademie Dortmund:

- Ab 15.10.: Dortmund in den 1920er Jahren:

Freizeit und Vergnügen

(Kurs-Nr. 460)

- Ab 22.10.: "Fräulein Nettes kurzer Sommer"

Annette von Droste-Hülshoff

in Ostwestfalen (Kurs-Nr. 461)

An jedem ersten Freitagnachmittag des Monats lade ich ein zum

FILM-CAFÉ IN DER PARKAKADEMIE

2.10. "Zeit zu leben, Zeit zu sterben" (1958)

nach dem gleichnamigen Roman von Remarque

6.11. "Comedian Harmonists" (1997)

- der Sound der 1920er Jahre -

4.12. " Eroica " (1949) mit Ewald Balser

- Zum 200.Geburtstag Ludwig van Beethovens -

*Genauere Details entnehmen Sie bitte dem Programmverzeichnis*

*der ParkAkademie im Internet oder im gedruckten Heft !*

**Vortrag** am 3.11. 18.30 Uhr in der **VHS Borken**

(Vorherige **Anmeldung** erforderlich):

Demokratie in Gefahr! - Antidemokratische Kräfte

und Ereignisse in der frühen Weimarer Republik

1919 - 23

Mit dokumentarischen und spielfilmartigen

Filmausschnitten

**Vortrag** am 17.11., 19.00 Uhr in der **VHS Hamm**

(kostenloser Eintritt): Vor **100 Jahren**:

□

Der **Ruhraufstand** der **Roten-Ruhr-Armee**

unter Einbezug der "**Schlacht von Pelkum**"

*Mit Bildern und dokumentarischen*

□□□□□□□□ *Filmausschnitten*





FÜR ABNEHMER/INNEN

## Neues Projekt (Ausstellung/Seminar/Vorträge)

### zu NS-Propagandafilmen:

In Zeiten, in denen der Zugang zu NS-Propagandafilmen im Internet durchaus möglich ist, erscheint die aktuelle Debatte über die Einstufung solch tendenziöser Streifen als sogenannte "Vorbehaltsfilme" überfällig. Steigert das faktische Verbot die Neugier und fördert falsche Mythenbildung? Ist es Zeit für einen neuen Umgang mit dem weggesperrten Gift dieser Nazi-Filme? Die wenigen öffentlichen Aufführungen sind stark nachgefragt, doch auch über 70 Jahre nach dem Ende der NS-Zeit erweist sich die Umgehungsweise als schwierig: Freigeben oder verbieten? Was sind das für Filme, die auch nach solch einem Zeitraum noch so gefährlich erscheinen, dass man sie bis heute unter Verschluss hält?

Diese und weitere Fragen haben uns zu dieser Ausstellung veranlasst. Ab 2020 wird die Neuproduktion interessierten Abnehmern zur Verfügung stehen. Dabei erscheint uns ihre Präsentation aus folgenden Gründen als besonders empfehlenswert:

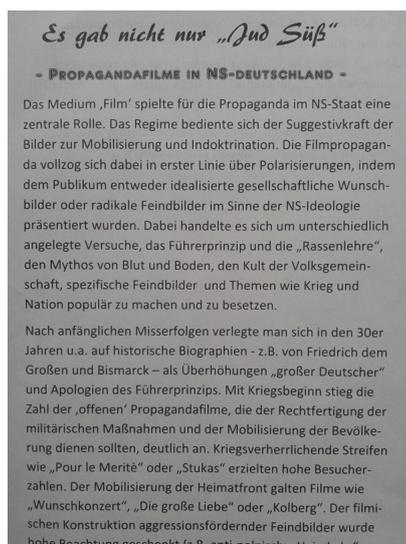
Für NS-Propagandaminister Goebbels, Herr auch über das NS-Filmwesen, galt das Medium 'Kino-Film' als das wichtigste Propagandamittel überhaupt. Im Jahr 1941 - brachte er das nicht nur in einer Rede zum Ausdruck, vielmehr sorgte er in diesem wichtigen Kriegsjahr auch für eine - bislang unerreichte - Anzahl an neuen Propagandafilmen, während zudem in den Kinos das Publikum in die beiden im Vorjahr produzierten antisemitischen Hetzfilme "Jud Süß" und "Der ewige Jude" strömte. 1941 wurden uraufgeführt: Im März der anti-parlamentarische, das

'Führer-Prinzip' verherrlichende Film "Carl Peters" von Herbert Selpin mit Hans Albers, im April der anti-britische Film "Ohm Krüger" von Hans Steinhoff mit Emil Jannings, im August der das NS-Euthanasie-Programm stützende Film "Ich klage an" von Wolfgang Liebeneiner mit Heidemarie Hatheyer und der anti-polnische Film "Heimkehr" von Gustav Ucicky mit Paula Wessely.

Die Ausstellung wird mittels Original-Filmprogrammen, Film-Plakaten, Zeitungsdokumenten und anderen Original-Druckwaren, Schauspieler-Fotos etc. auf ca. 25 Pappen (+/-) die wichtigsten NS-Propagandafilme von 1933 ("Hitlerjunge Quex") bis 1945 ("Kolberg") beleuchten und hinterfragen, dabei auch die Verstrickung genannter und weiterer berühmter Schauspieler wie Zarah Leander, Kistina Söderbaum und Heinrich George thematisieren.

Zur Ausstellung können sowohl ein **Seminar** als auch begleitende **Vorträge** angeboten werden

Seminarankündigung:



*Es gab nicht nur „Jud Süß“*

- PROPAGANDAFILME IN NS-DEUTSCHLAND -

Das Medium ‚Film‘ spielte für die Propaganda im NS-Staat eine zentrale Rolle. Das Regime bediente sich der Suggestivkraft der Bilder zur Mobilisierung und Indoktrination. Die Filmpropaganda vollzog sich dabei in erster Linie über Polarisierungen, indem dem Publikum entweder idealisierte gesellschaftliche Wunschbilder oder radikale Feindbilder im Sinne der NS-Ideologie präsentiert wurden. Dabei handelte es sich um unterschiedlich angelegte Versuche, das Führerprinzip und die „Rassenlehre“, den Mythos von Blut und Boden, den Kult der Volksgemeinschaft, spezifische Feindbilder und Themen wie Krieg und Nation populär zu machen und zu besetzen.

Nach anfänglichen Misserfolgen verlegte man sich in den 30er Jahren u.a. auf historische Biographien - z.B. von Friedrich dem Großen und Bismarck – als Überhöhungen „großer Deutscher“ und Apologien des Führerprinzips. Mit Kriegsbeginn stieg die Zahl der ‚offenen‘ Propagandafilme, die der Rechtfertigung der militärischen Maßnahmen und der Mobilisierung der Bevölkerung dienen sollten, deutlich an. Kriegsverherrlichende Streifen wie „Pour le Merite“ oder „Stukas“ erzielten hohe Besucherzahlen. Der Mobilisierung der Heimatfront galten Filme wie „Wunschkonzert“, „Die große Liebe“ oder „Kolberg“. Der filmischen Konstruktion aggressionsfördernder Feindbilder wurde hohe Beachtung geschenkt (z.B. anti-polnisch: „Heimkehr“).



anti-britisch: „Ohm Krüger“). Zu den infamsten Propagandawerken zählten die antisemitischen Hetzfilme - wie „Jud Süß“ oder „Die Rothschilds“, die zu einem Zeitpunkt in die Kinos kamen, als die „Judenpolitik“ der Nazis entscheidend verschärft wurde.

Im Seminar werden u.a. zahlreiche der genannten Filme ausschnittsweise gezeigt, analysiert und diskutiert.